



„Feuer, Kameraden,“ rief Andrea, indem sie den Hut über den Kopf schwang, und es lebe König Karl XII.“

Der Boden erbehte unter den Füßen der Schweden. Eine dumpfe Explosion dröhnte in den Eingeweiden der Erde nach, und während eine Flammensäule zum Himmel aufstieg, wurde der Laufgraben von einer dichten Wolke von Staub und Rauch erfüllt.

„Vorwärts!“ schrie Philipp, indem er mit der Pistole in der Hand voransprang. Die Trabanten wagten sich in die feindliche Sappe, welche durch die doppelte Explosion der Bombe und der Mine geöffnet war, und nach einer Musketensalve begann der Kampf Mann gegen Mann. 15 bis 20 türkische Soldaten waren durch die Mine getötet oder entsetzlich verstümmelt worden. In dem Augenblick als Königsmark über die Toten und die Verwundeten wegsprang, kletterte ein Mensch mit einem kupfernen Musketonner bewaffnet auf die Bresche.

„Bückt Euch, Oberst,“ rief inmitten des Kampfgewühls eine Stimme, „und Gesicht und Haare von Pulver verbrannt, warf sich Arnheiter vor den Grafen, um ihn mit seinem Körper zu decken.“

Der Mensch mit dem Musketonner war kein Anderer als der Abgeordnete Ahmed's, der Türke Orkhan. Er gab Feuer, und Philipp und Arnheiter stürzten auf einen Haufen von Leichen. Binnen zehn Minuten hatten die Schweden den Feind aus dem Laufgraben vertrieben, und als sie die Toten aufzuheben begannen, fanden sie die Gräfin Runningheim bewußtlos über den Körper Philipps von Königsmark gestreckt.

In derselben Nacht wurden die Verwundeten in das Lazareth geschafft, und Andrea und Dietrich unterstützten den Wundarzt, den ersten Verband auf die Wunde des Grafen zu legen. Als dies geschehen war, eilte der Wundarzt zu dem General Steuben und einem hannoverischen Offizier, welche einige Schritt von dem Lazareth warteten.

„Nun, Doktor?“ fragte der Offizier mit leiser Stimme.

„Die Wunde ist gefährlich, doch ich hoffe ihn zu retten.“

„Ihr werdet ihn retten, mein Herr,“ entgegnete der Offizier gebieterisch. — „Ihr werdet ihn retten denn von dieser Kur hängt Eure Ernennung zum Oberarzt des Heeres ab. Angenommen, daß der Graf von Königsmark schnell geneset, binnen welcher Zeit kann er dann an den Hof von Hannover zurückkehren?“

„Binnen zwei Monaten,“ sagte der Doktor nach kurzem Sinnen.

„Gut, nun noch eine letzte Empfehlung. Vergesst nicht, daß der Prinz Georg nicht nach dem Lager von Debreczin gekommen ist.“

„Zu Befehl, gnädigster Herr,“ sagte der Arzt und verbeugte sich tief.

Der zukünftige Oberarzt des Heeres kehrte nach dem Zelte zurück und ordnete seine Instrumente, während Steuben und der Gemahl der Prinzessin Sophie von Celle in Galopp nach dem Hauptquartier sprengten. (Fortsetzung folgt.)